

Notizbuch

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **79 (2004)**

Heft 3

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Wohnen und weilen

Wohnen bedeutet sich niederlassen, zu Hause sein, ein Dach über dem Kopf haben, Geborgenheit spüren, Räume behaglich und gemütlich einrichten, sich daheim fühlen, verweilen. Als neuester Bewohner der Geschäftsstelle des SVW fühle ich mich wohl.

VON STEPHAN SCHWITTER ■ Meine Bürowand an der Bucheggstrasse 109 zielt der berühmte Murer-Plan, die älteste bekannte Planvedute der Stadt Zürich. Eine kolorierte Version des Nachdrucks von 1966, in währschaften Goldrahmen gefasst, 132 x 90 Zentimeter gross. Der Plan wurde 1574 vom Zürcher Holzschneider und Glasmaler Jodokus Murer in faszinierender Vogelperspektive zuerst auf Leinwand und danach seitenverkehrt auf Holzplatten gezeichnet. Vorgängig hatte er das ganze damalige Stadtgebiet innerhalb der spätmittelalterlichen Stadtmauern mittels Messscheibe und Schrittmass minutiös vermessen. Das Resultat ist äusserst exakt und detailgetreu. Der Zürcher Rat kaufte den Plan für damals grosszügige 200 Pfund und liess ihn, trotz militärischer Bedenken, 1576 drucken. Die Druckplatten schnitt nach der Zeichnung von Murer in mühseliger und monatelanger Kleinarbeit der Formschneider Ludwig Carle Fryg. Den Druckauftrag erhielt Christoph Froschauer, Mitglied des Rates und Götlibub von Jos Murer. Seither ist der Murer-Plan mit den Original-Druckstöcken siebenmal nachgedruckt worden, zuletzt zum

100-Jahr-Jubiläum des städtischen Vermessungsamtes 1996 in 500 Exemplaren, die in ert Tagesfrist ausverkauft waren.

1576 zählte die Stadt Zürich rund 5000 Einwohner. Sie wies innerhalb der Mauern noch viele freie, landwirtschaftlich genutzte Flächen auf. Die Limmatstadt war damals eine Hochburg der Glasmalerei. Zürcher Scheiben waren weitherum bekannt. Allerdings steckte die Branche in einer Krise. Das Gewerbe war unterbeschäftigt. Jodokus Murer, Vater von zwölf Kindern, liess sich etwas einfallen und zeichnete, mit Einwilligung der Stadtbehörden, eben seinen Plan. Mit Erfolg, wie sich zeigte. Das war nicht selbstverständlich, barg doch die neu erfundene Drucktechnik und die dadurch ermöglichte Vervielfältigung von Dokumenten erheblichen Zündstoff. Welche Gefahr bestünde, wenn der detaillierte Stadtplan in Feindeshand fallen sollte? «Stadtluft macht frei!» hiess ein gängiges Sprichwort im Zeitalter der Leibeigenschaft. Landbewohner suchten innerhalb der städtischen Mauern Unabhängigkeit und Geborgenheit vor kriegerischen Auseinandersetzungen.

Der Murer-Plan ist ein Beispiel handwerklicher Kunst par excellence und überdies ein städtebauliches und kulturhistorisches Dokument erster Güte, zeigt er doch nebst der integralen baulichen Struktur der damaligen Stadt auf deren Gassen und Plätzen zahlreiche interessante Alltagsszenen. Er diente im Verlauf der Geschichte als Quelle unzähliger Studien in verschiedensten Wissensgebieten. 430 Jahre nach seiner Aufzeichnung

herrscht in unserem Land und im Besonderen in Zürich wieder einmal eine Beschäftigungskrise. Das wunderbare Kunstwerk an meiner Bürowand dient mir da sowohl als Sinnbild für Einfallsreichtum und Kreativität als auch als Beispiel für initiatives Handeln und adäquate Problemlösungen. Denn nach den revolutionären Umwälzungen der Gesellschaft im 19. Jahrhundert wurden die Stadtmauern geschleift. Dabei ging das mittelalterliche Stadtbild weitgehend verloren und sehr viel historische Bausubstanz kaputt. Als Folge davon erstickt die Stadt heute im Verkehr und die Zersiedelung der Landschaft schreitet munter voran.

Zurück zum Wohnen und damit zu den Wohnbaugenossenschaften und zum gemeinnützigen Wohnungsbau generell. Der SVW und seine Mitglieder leisten neben dem sozialpolitischen Engagement einen wichtigen und langfristigen Beitrag zur Ökologie unseres Landes. Auf dass es hier wohnlich und gemütlich sei. Das genossenschaftliche Bauen und Wohnen schont die Ressourcen und fördert die integrale Sicht auf Verkehr und Siedlung. Glücklicherweise zeigen jüngste Volksentscheide in Stadt und Land ebenfalls in diese Richtung. Der SVW hat sich eine Charta und ein Leitbild gegeben, die mir Richtschnur sein werden in meiner neuen Aufgabe. Gleichzeitig erneuert er seine Verbandsstrukturen und Statuten. Nicht überstürzt und «avant!», sondern überlegt und nachhaltig. Wie würde uns Jodokus Murer sagen: «Gut Ding will Weile haben!»

Anzeige

Rostwasser? Sanieren

Günstig. Sauber. Schnell.

Lining Tech AG, 8807 Freienbach

Seestrasse 205

Tel. 01 784 80 85 Fax 01 787 51 77

**der Leitungen statt auswechseln - ohne
Aufbrechen von Wänden und Böden.**

**Und Trinkwasser hat wieder
seinen Namen verdient.**

www.liningtech.ch



PRB